

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Skifahrers Leid und Chlag

«Hurra, es schneit nach langem Warte!»
so schreit di schportbessni Wält.
Jetz chasch zu große Tuure scharte
mit dine Ski und gschpartem Gäld.

«Hurra, es schneit!» tönt's no am Obe
und mänge goht beglückt zur Rueh,
tuet schtill für sich de Petrus lobe
und macht denn d'Augen selig zue.

No sälte-n isch de Mönsch am Morge
so hantli zu de Fädere-n-us.
Er hauts as Fänschter voller Sorge
ob's ächt en Traum sig und scho us?

Wahrhaftig 's schiff! — Er isch erschlage,
vorby si ganzi Winterfreud.
Er schlüfft is Hemmli — suecht sin Chrage
und find't kes Chnöpfli i sim Leid.

Und uf em Wäg zum goge büffle
schteckt er voll Wuet si Fuuscht in Sack.
Zweu Hündli, wo sich tüend beschnüffle,
jagt er us Wäg — «Ihr chch....lyses Pack!»

«Weisch, Petrus — mag di nümme verträge!
Dis Härz isch alt und hert wie Schtei.
Fürs Schwyzervolch bisch du ken Säge,
in Nationalrot chäm'sch nid — nei!»

Emmy Müller



„Chönzi de Telemark?“

„De Telemark? Wie tanzt me dänn däa?“

Keine Konferenzen mehr nötig!

Unser Dorfhumorist will die Welt nach die-
sem bösen Krieg wie folgt bestehen lassen:

Rußland wegen der Masse.
Deutschland wegen der Rasse.
England wegen der Kasse.
Und d'Schwiiz wegem Jasse.

-ch-

häuser



PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE



**RHEUMA, GICHT,
ISCHIAS,
HEXENSCHUSS**

dann
Murmulin

MURMULIN-SALBE
mit reinem Murmeltieröl

dringt schnell durch die Haut und führt
dem Blut seine heilenden Bestandteile
zu. Treibt Schlacken und Harnsäure aus
dem Körper und hilft so das Uebel an
der Wurzel packen. «Schmiert» die Ge-
lenke und hilft selbst bei hartnäckigen
Fällen. Tube Fr. 2.80, in Apoth., wo nicht,
prompter Versand durch den Hersteller:
Dr. Keller, Bahnhof-Apoth., Schaffhausen 4

**Hastreiter's
Kräuter-Pillen**

jod- und giftfrei gegen

KROPP

nachweisbare Erfolge

Generaldepot

E. Bolliger, Gais

Erhältlich in Apotheken

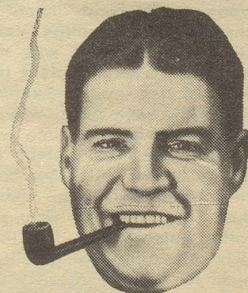


das zuträglichste, sehr wirksame
Pulver für jede Hausapotheke.
Wirkt prompt gegen Schmer-
zen aller Art und Unpäßlichkei-
ten der verschiedensten Ursa-
chen. Bequeme Taschenpackung
zu 3 St. 65 Rp. in allen Apoth.

Krampfaderen-

**+ strümpfe, Sanitäts-
und Gummwaren,**
Maßzettel auf Wunsch

F. KAUFMANN · ZÜRICH
Kasernenstr. 11 b. d. Sihlbr. Tel. 3 22 74



**Er strahlt
vor Vergnügen, am
24^{er} Tabak
muss es liegen!**



HARAB

Kobler, Rabaldo, Unic etc.

vom Spezialgeschäft für elektr.
Rasierapparate

Uraniastraße 40 (Schmidhof)

Diverse Marken auf
Teilzahlung ohne Zuschlag

Reparatur-Schnellservice in eigener Werkstätte

E. Alder & Co., Uraniastr. 40, Zürich



**Kraft
Energie
Bessere
Leistung**

durch

Lecithin

Für Männer:

Probepack. Fr. 7.15
Original-Pack. 100
Dragées Fr. 13.40,
Kur, 300 Dragées
Fr. 34.20 + Wust.
Prospekt gratis!

Hormone

SEX44

Sex 44 regelt mit anerkanntem Erfolg die gestörten
Funktionen durch Zuführung kraftspendender, lebens-
notwendiger Hormone in die Blutbahnen und Anregung
der Sexual-Drüsen zu neuer Arbeit. Die ganze Körper-
tätigkeit erhält neuen Antrieb, neuen Impuls.

In Apotheken oder inner 24 Stunden direkt von

Löwen-Apotheke Ernst Jahn, Lenzburg A

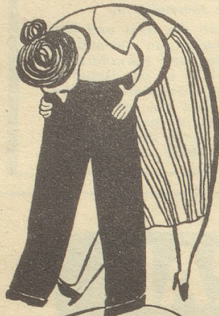
Prostata Leiden

Die organotherapeutische Medikation behan-
delt erfolgreich die Krankheiten der Vorsteher-
drüsen (Prostata). Prostabilenyl-Tabletten sind
gegen alle akuten und chronischen Krank-
heiten der Prostata zu empfehlen.

Prostabilenyl-Tabletten
Kurpackung Fr. 9.75,
in den Apotheken erhältlich

Diskreter Versand: St. Jacobs-
Apotheke Zürich, Telefon 3 68 43

Prostabilenyl



GREMI

Glanz ab

**entglänzt
und
reinigt**

unschädlich u. radikal

Flasche Fr. 1.80
überall erhältlich.

NOVAVITA AG.,
ZÜRICH 2.

**ZU
FISCH,
FLEISCH,
UND
SALAT**



ersetzt
Mayonnaise

In der hygienischen
Tuben-Packung
2 Monate haltbar.
Markenfrei.
(Ei- u. fettfrei)

VEREINIGTE ZÜRCHER MILCHEREIEN
FELDSTR. 42
ZÜRICH 4, Telefon 31710



Kopf-
weh?

nimmt
Melabon

Das Lesen der Inserate gibt nützliche Winke

Parfums
Colognes
Savons
Poudres
Lotions



MYRURGIA

B A R C E L O N A

Erhältlich in allen guten Fachgeschäften.

General-Depot für die Schweiz: **G. Kempf, Zürich 11**
Telefon 68417 Furttalstr. 55

Die Frau

Die kleinen Freuden

Es sind die Freuden, an denen man in der Jugend, — solange man vom Leben nicht mehr noch weniger als das Wunderbare erwartet, — achselzuckend vorübergeht. Die Freuden, die erst mit zunehmendem Alter zu einem kommen. Und es sind kleine Freuden. Aber das Leben schenkt einem viel leichter kleine als große. Schon das ist ein Grund, — und ein wesentlicher, — um das Aelterwerden nicht gar so tragisch zu nehmen, wie das manchmal, zumal bei Frauen, der Fall ist. Jedesmal wenn ich jemanden treffe, der sich mit dem Altern nicht abfinden kann, tut er mir leid. Das ist jemand, dem die Freuden der Jungen nicht mehr erreichbar sind, und der die kleinen Freuden nicht, oder noch nicht entdeckt hat. Sie kommen nämlich ganz sachte in unser Leben, eine nach der andern. Und auf einmal sind sie da, wenn man Glück hat, in großer Zahl, denn es handelt sich um kleine, mitunter sehr alltägliche Dinge. Wir probieren vielleicht, etwas Neues zu kochen, und siehe, es wird gut. Es wird uns im Freundeskreis ein gutes Essen oder ein gutes Glas Wein vorgesetzt, und wir genießen es, wie niemals in unserer Jugend. Das ist nicht nur eine Kriegsfolge, das war schon immer so. Womit nicht gesagt sei, daß die Seltenheit solcher Genüsse sie uns nicht doppelt erfreulich macht!

Ein guter Film, ein Buch, das wir besonders lieben, machen uns viel mehr Freude, als sie dies in unserer allesverschlingenden Jugend taten. Wenn uns heute ein Freund ein paar Blumen bringt, ist das ein kleines Ereignis, das uns für

Tage das Herz erwärmt. Ueberhaupt Freunde! Jetzt, wo sie nicht mehr ständig wechseln, um neuen Platz zu machen, jetzt, wo sie zu einem kleinen, zuverlässigen «eisernen Vorrat» geworden sind, jetzt, wo wir gelernt haben, sie zu nehmen, wie sie sind, und sie gar nicht anders haben möchten, jetzt bekommt Freundschaft erst ihren richtigen Sinn, jetzt, wo sie gereift und «gelagert» ist, wie ein guter Wein.

Und das ist noch nicht alles. Es gibt noch eine Unzahl kleiner Freuden, so kleiner, daß man gar nicht davon reden mag, weil die Jungen sie unwiderstehlich komisch finden würden: daß man sich etwa freut, am Morgen ins Wohnzimmer zu kommen, um es ganz voll Sonne zu finden, und sich darin umschaut, als sähe man es zum ersten Mal, und sich voll innigen Vergnügens sagt, es sei doch eigentlich ein hübscher Raum.

Oder wenn man im Korb gleich zwei, drei Paar Bubenstrümpfe findet, die nicht zerrissen sind. Oder wenn man an kalten Abenden vor dem Zubettgehen eine Tasse heißen Kakao mit richtigem Zucker drin trinkt, obwohl es das theoretisch kaum mehr gibt.

Oder auch (Kinder, geht mal einen Augenblick hinaus!) der seltene aber paradiesische Augenblick am frühen Nachmittag, wo endlich einmal alle fort sind, die jungen und der Papi, und man auf eine kurze Weile die Wohnung für sich haben und darin in tiefstem Frieden leben und lesen oder schlafen kann, oder auch einfach in Schubladen herumkramen.

Bethli.

Literat und Tinte

Eine alltäglichste Zusammenstellung! — Schon der Name Tintenkuhl sagt alles. Seit Jahrtausenden lebt er, der Literat, von Tinte und mit Tinte in unlösbarer, wenn auch nicht immer harmonischer Ehe. Das gegenseitige Verständnis fehlt. Ob die Tinte weiß was sie zu tun hat, wenn der Literat umfällt und explodiert, entzieht sich unserer Kenntnis. Der Literat jedenfalls weiß nicht, wie er sich zu fallender, speiender Tinte verhalten muß. Dieser Katastrophe steht er gegenüber, als ob er der erste Mensch sei, dem solches widerfährt. Keine Ueberlieferung hat ihn die instinktiv richtige Handlungsweise gelehrt, und die Tintenströme, die sich seit Alters fehlgeleitet haben, sind nicht für ihn vergossen worden.

Einem Tintenkleck auf Papier ist er allenfalls noch gewachsen; er nimmt ein Messer und kratzt damit solange, bis ein sauberes Loch entsteht, aber einem Teppich oder einer Tischdecke gegenüber ist dieses Verfahren weniger angezeigt. Er hat von Gegenmitteln aus dem Gebiet der Chemie gehört. Nicht umsonst hat er «seinen Faust», den ersten Teil

mindestens, im Kopf: «Da ward ein roter Leu, ein kühner Freier, im lauen Bad der Lilie vermählt...» Entschlossen greift er zum Milchkübel und entleert es über die Tinte, in froher Zuversicht, die Lilie werde den Leu verzehren, wie weiland Pharaos magere Traumkühe die fetten fraßen. Bestürzt nimmt er wahr, wie der Leu die Lilie langsam einschluckt, bis an der Stelle, wo vordem drei mittelgroße Klexe waren, nunmehr ein Riesenklex sich ausdehnt. Mit seinem Taschentuch, das sofort von der Epidemie ergriffen wird, trocknet er das schwarze Meer auf. Dann gebietet sein Hirn das Wort «Zitrone». Mit Scheiben dieser Frucht reibt er schwitzend solange, bis das Unglück den doppelten Umfang seines Anfangsstadiums erreicht hat. Er gibt auf, und entwirft, mit Bleistift, seinen Beirittsantrag zur Tintenfleckenversicherungsgesellschaft (Tifleversag).

Diese Gesellschaft ist unsere neueste Gründung. Was wir hier tun, ist Wahnsinn, wir begehen Selbstmord, aber aus Mitleid mit dem armen Literaten, dem Gatten der Tinte, geben wir ihm das Mittel, den Weg zur vollkommenen Ehe, preis. Er ist so erschütternd einfach zu